Textauszug aus MADDRAX 150:

Ein neuer Anfang

von Michael Schönenbröcher

und Claudia Kern

Vor der Katastrophe

Westrand des Kratersees, 7:29 Uhr Ortszeit

Lieutenant William Francis Sanger jr. hatte sich noch nie für einen mutigen Mann gehalten. Ein Leben lang hatte er sich von anderen beeinflussen lassen, hatte eine Karriere als Pilot eingeschlagen, weil sein Vater es so wünschte, hatte begonnen (schlechte) Gedichte zu schreiben, weil seine Mutter in ihm einen Dichter sah, und hatte sich sogar die Haare blond gefärbt, weil seine letzte Freundin, die ihn längst hatte sitzen lassen, der Meinung gewesen war, er sähe so sexier aus. Ein Leben voller Angst und Kompromisse.

Doch in den letzten Monaten hatte er sich verändert. Angefangen hatte alles mit einem E-Book, das er zufällig gefunden hatte. *Scheiß drauf!*, lautete der klangvolle Titel des Selbsthilfewerks, das ein ehemaliger Werbetexter namens John Jon – William war sich ziemlich sicher, das es sich um ein Pseudonym handelte – zu Beginn des 21. Jahrhunderts verfasst hatte. Darin berichtete John Jon von seinen fünf Ehen, den ebenso vielen Entziehungskuren und einem äußerst dramatischen Gefängnisaufenthalt in Kolumbien – alles Erfahrungen, die ihn schließlich zu der Erkenntnis brachten, dass sein Leben nicht von ihm selbst, sondern von denen, auf die er gehört hatte, ruiniert worden war. *Höre auf niemanden,* wiederholte er immer wieder in den einzelnen Kapiteln. *Löse alle Probleme in deinem Leben, indem du einfach darauf*

scheißt.

Seit mittlerweile zwölf Wochen hielt sich William an diese Philosophie und bemerkte erste Erfolge. Die Menschen gingen anders auf ihn zu, baten ihn nicht mehr so oft um einen Gefallen und nutzten ihn weniger aus. Um genau zu sein, redeten die meisten überhaupt nicht mehr mit ihm, doch auch das betrachtete er als deutlichen Fortschritt. Wenn man sein Leben in die eigene Hand nahm, stieß man andere nun mal damit vor den Kopf, das hatte John Jon prophezeit.

"Lieutenant?"

Die Stimme des Chefpiloten Captain Wallace Grommit riss William aus seinen Gedanken.

"Sir?"

"Ändern Sie unseren Kurs auf Vier Fünf Strich Sieben Drei."

William nickte und programmierte die Kursangaben in sein Navigationsgerät. "Sir", sagte er dann zweifelnd, "das bringt uns direkt an den Rand des Kraters."

Captain Grommit nickte. Er hatte ein langes, hundeähnliches Gesicht, das fast nie lachte. "Da will ich ja auch hin", entgegnete er. "General Yoshiro gab soeben durch, dass der Nebel nun dicht genug ist, um weiter vorzustoßen."

"Ja, Sir." William brachte den EWAT auf den neuen Kurs. Die Steilwände des Ringgebirges, zwischen denen sie eben noch gehangen hatten, blieben zurück und gaben den Blick auf einen dicht bewaldeten, an dieser Stelle etwa fünf Kilometer breiten Küstenstreifen frei.

Der Earth-Water-Air-Tank glitt in dreißig Metern Höhe über die Wipfel der subtropischen Bäume hinweg. Bald kam das gewaltige Becken in Sicht, das vor Monaten noch mit dem Wasser des Pazifik gefüllt gewesen war und ein eigenes Meer gebildet hatte: den Kratersee. Der Komet "Christopher-Floyd" hatte es vor über fünfhundert Jahren in die Erdkruste gestanzt. Jetzt lag eine von getrocknetem Schlamm, verfaultem Seetang und

totem Meeresgetier geprägte Landschaft vor ihnen und verbreitete einen mordsmäßigen Gestank.

Glücklicherweise verhinderten die Nebelschwaden, dass man das ganze Elend allzu deutlich sah. William wusste, dass Commander Matthew Drax von der Internationalen Raumstation aus das Wetter beeinflussen sollte, um den vorrückenden Truppen Deckung zu geben. Offensichtlich war es ihm gelungen.

"Was für ein Gestank!", sagte der Waffenoffizier, Lieutenant Simon Worthington von seiner Station. "Ich schalte auf Umluft, Sir."

Arschkriecher, dachte William. Aber sollten die Schleimer um ihn herum doch Karriere machen, ihn interessierte das nicht mehr. Er ruhte in sich selbst.

"Sir", meldete sich Sergeant Morrell, der Funktechniker. Er trug ein Headset, dessen Lautsprechermuschel er gegen sein Ohr presste. "Seit einigen Sekunden überschlägt sich der Funkverkehr. Irgendwas muss da passiert sein!"

"Können Sie Einzelheiten verstehen?"

Morrell lauschte angestrengt. William blickte zurück zu dem Kometenkrater. Er fragte sich, ob er an diesem Tag zum ersten Mal in seinem Leben einen Daa'muren sehen würde.

Die unendlich grellen Blitze zuckten so plötzlich vor ihnen auf, dass William erschrocken aufschrie und die Hand vor die Augen hob. Die Scheibe des EWAT verdunkelte sich automatisch, tauchte das Innere des Cockpits in ein Dämmerlicht.

Es wurde still.

"Scheiße!", schrie Grommit neben ihm. "Totalausfall der Systeme. Stelle auf manuell um. Kompensieren! Verdammt, was geht da vor?"

Der EWAT neigte sich vor und stürzte dem ehemaligen Strand entgegen. Aus den Augenwinkeln sah William, dass der Boden vor ihnen absackte. Rot glühende Lava spritzte hoch in den Himmel. Die Atombombenexplosionen – es war William klar, dass es

nichts anderes sein konnte, was er gerade beobachtet hatte – rissen die Erde auf. Ihr Wirkungsbereich war anscheinend nach unten gerichtet.

Weit entfernt begann die Druckwelle alles niederzuwalzen. Eine gewaltige Wand aus brennenden Bäumen, Lava und Fels rollte dem EWAT entgegen. William fragte sich, warum zum Teufel er so klar denken konnte, während der Flugpanzer, in dem er saß, abstürzte und die Druckwelle ihn hinwegzufegen drohte.

"Weil ich drauf scheiße", sagte er laut. "Ich scheiß einfach –"

Die Schockwelle erfasste den EWAT im gleichen Moment. Eine Titanenfaust riss die Worte aus seiner Lunge und brachte ewige Dunkelheit.

Weiterlesen im MADDRAX Band 150, ab Dienstag, 18.10.05 beim Zeitschriften- und Bahnhofsbuchhändler! Für die MISSION MARS Fans ist diese Nummer der Anschluss an Band 12 und die beste Gelegenheit, in die Serie MADDRAX einzusteigen!